

## Jahresbericht

Das Jahr 2009 war geprägt von den weltweiten Anstrengungen zur Bekämpfung der Finanzkrise, die letztlich von Erfolg gekrönt waren. Allerdings hatte die Übung ihren Preis; die Staaten der entwickelten Welt sind so hoch verschuldet wie noch nie zuvor. Sie stehen vor dem Dilemma, dass sie diese Schulden einerseits so schnell wie möglich abbauen sollten; andererseits können die Steuern nicht beliebig weiter erhöht werden, da dies zulasten des Konsums ginge, was wiederum die Realwirtschaft schwächen würde. Soweit mindestens die gängige Interpretation; wir brauchen uns mit dieser Frage hier nicht näher zu beschäftigen. Viel mehr beunruhigt uns die Tatsache, dass die Spekulation an den Börsen und an den Finanzmärkten bereits wieder in voller Blüte steht, mehr noch: jetzt richtet sie sich explizit gegen angeschlagene Staaten und bedroht sogar die noch junge europäische Einheitswährung. Es ist mit Sicherheit nutzlos, sich darüber zu entrüsten; vielmehr hoffen wir, dass die Chance bei dieser neuen Krise darin besteht, dass die europäischen Institutionen gestärkt daraus hervor gehen, dass mit anderen Worten das nach wie vor eigenartige Gebilde der EU an Konturen, an Kompetenzen und an Glaubwürdigkeit gelingt. Irgendwann, das wissen auch die eingefleischten EU-Gegner in unserem Land, müssen und werden die Grenzen auf diesem Kontinent fallen; unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass zu diesem Zeitpunkt die besten Standards die Norm sein werden und nicht die schlechtesten. Auch unser Engagement für ein Grundeinkommen reiht sich in diese Entwicklungslinie ein.

Dementsprechend haben wir auch regelmässig Kontakt mit unseren Kolleg/innen in den europäischen Nachbarländern. So nahm zum Beispiel unser Vizepräsident Bernard Kündig am 15./16. Mai 2009 teil an einem Grundeinkommens-Seminar in Herzogenrath bei Aachen in Deutschland, an dem neben deutschen und österreichischen Vertreterinnen und Vertretern auch Kollegen aus Frankreich, den Niederlanden und England mitarbeiteten. Ob und wie man das Grundeinkommen ins europäische Parlament einbringen kann, ist eine Frage, die in unseren Nachbarländern hohe Priorität genießt. Wir beteiligen uns daran am Rande, z.B. mit der Unterstützung von Aufrufen oder Petitionen. Im deutschsprachigen Raum ist der Austausch unter den deutschen, österreichischen, schweizerischen und nun auch Südtiroler Netzwerken fest institutionalisiert.

In der Schweiz wiesen wir bei der letzten Generalversammlung auf die angelaufene Unterschriftensammlung für die Aufnahme des Grundeinkommens in die neue Genfer Kantonsverfassung hin. Verschiedene Genfer Mitglieder des Vorstandes von BIEN-Schweiz gingen am .... mit den entsprechenden Unterschriftenbogen auf die Strasse, und sie erzielten einen Grosse Erfolg; die entsprechende Petition konnte schliesslich mit 1800 Unterschriften beim Sekretariat des Verfassungsrates eingereicht werden. Leider kam es in der Folge mindestens bisher noch nicht zu einer eingehenden Debatte des Vorschlages; der Verfassungsrat hat unsere Petition in das summarische Verfahren überführt, und der definitive Ausgang ist noch ungewiss. Immerhin war das Echo auf diese Aktion von BIEN-Schweiz gross und positiv; sogar die Zürcher Wochenzeitung berichtete darüber.

An der letzten Jahresversammlung stellte Frau Nationalrätin Katharina Prelicz-Huber ihre Motion zur Grundsicherung vor. In der Zwischenzeit hat sie diesen Text zurückgezogen und durch einen neuen Text ersetzt mit dem Titel «Recht auf Grundsicherung in der Bundesverfassung». Wir werden darüber näher berichten, sobald eine erste Reaktion des Bundesrates vorliegt. Immerhin benutzte BIEN-Schweiz die Gelegenheit, um im September des letzten Jahres alle Nationalrätinnen und Nationalräte anzuschreiben und zur Unterstützung des Grundgedankens aufzufordern. Solche Aktionen bringen in der Regel nicht allzu viel, aber man kann sich später immer mal wieder darauf berufen. – In der Zwischenzeit wurde die neue Interpellation von Frau Prelicz-Huber ergänzt durch eine parlamentarische Initiative von Josef Zysiadis, in welcher er ein Grundeinkommen fordert. Wir stehen mit ihm in Kontakt und warten auf nähere Angaben.

Ebenfalls im Herbst des letzten Jahres wurden wir von der Gewerkschaft Syna dazu eingeladen, das Grundeinkommen bei einem internen Seminar für die Funktionäre vorzustellen. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir, dass die Syna plante, für ihren im Herbst 2010 stattfindenden Kongress das bedingungslose Grundeinkommen zu einem Hauptthema zu machen. In der Zwischenzeit hat sich dies konkretisiert; die Sektionen sind mit Materialien bedient worden und führten eine breit abgestützte Basisdebatte durch, sodass dieses Thema Ende Oktober auch in der Öffentlichkeit einen breiteren Raum einnehmen wird. Für uns von einer gewissen Bedeutung ist dabei, dass sich die Syna bei der Erarbeitung ihrer Materialien zum Teil auf die Hefte-Reihe von BIEN-Schweiz abstützte. Der Präsident und der Vizepräsident werden voraussichtlich bei einem Podiumsgespräch anlässlich dieses Kongresses die befürwortende Position vertreten.

Wiederum im Herbst hatten wir die Gelegenheit, uns mit dem Zürcher Verfassungsrechtler Prof. Poledna zu unterhalten. Inhalt des Gesprächs war eine allfällige Volksinitiative zur Einführung eines Grundeinkommens. Prof. Poledna ist bereit, uns oder eine Initiativgruppe beim Entwurf und auch später bei den Vorarbeiten in den Kommissionen zu unterstützen. Diesbezüglich wären wir also halbwegs startklar.

Ebenfalls klar war, dass zur verbreiteten Lancierung der Diskussion eine Grundlage im Bereich der Finanzierung notwendig war. Entsprechende Modelle sind in der Vergangenheit bereits skizziert worden, sowohl in den Heften von BIEN-Schweiz als auch von der Basler Initiative Grundeinkommen, einmal abgesehen von den Diskussionen in den anderen Ländern Europas und weltweit. Nach einigen Überlegungen entschlossen wir uns deshalb, eine Finanzierungspublikation herauszugeben. Zuerst dachten wir an ein weiteres Heft unserer Reihe, aber Bridget Dommen hielt es für angebrachter, ein richtiges Buch zu schreiben, in dem der Schweizer Teil ergänzt werden sollte mit verschiedenen internationalen Beiträgen. Da unser Netzwerk ein globales ist, leuchtete dieser Vorschlag schliesslich ein, und wir begannen mit den Vorarbeiten zu dieser Publikation. Im Frühling dieses Jahres stand dann auch der Verlag fest, sodass das Erscheinen dieses Buches in zwei Sprachsorten Mitte Oktober just vor den Syna-Kongress terminiert werden konnte. Dies bedeutet für uns bzw. für die Grundeinkommens-Diskussion mit Sicherheit einen wichtigen Schritt vorwärts; wir wollen versuchen, ein Maximum an Öffentlichkeitsarbeit herauszuholen.

In diesem Zusammenhang hat es sich gezeigt, dass unsere Ressourcen sehr eng sind, wenn es an die Realisierung eines grösseren Projektes geht, sowohl personell als auch finanziell. Es ist damit zu rechnen, dass die Publikation zwar durchaus auf Interesse stossen wird, in Fachkreisen sowieso, aber auch bei einem erweiterten Publikum; trotzdem können wir nicht davon ausgehen, dass unsere Kosten gedeckt sind. Wir rechnen mit rund 20'000 Franken Druckkostenanteil sowie 20'000 Franken an Übersetzungsaufwänden, ganz abgesehen von den anderweitigen Arbeiten im Korrektorat, in der Vorbereitung usw. Wir haben Anfragen an verschiedene Institutionen gerichtet und hoffen auf ein positives Echo. Wir möchten uns aber auch an unsere Mitglieder wenden mit der Anfrage, ob sie gewillt wären, dieses Buch sozusagen mitzufinanzieren. Vielleicht kennen sie in ihrem Umfeld auch Personen, die sich zu einer Unterstützung bewegen lassen. Wir danken zum Voraus für die entsprechenden Initiativen. – Daneben gilt in diesem Jahr noch verstärkt: Wir sind absolut angewiesen auf die aktive Mitarbeit einer möglichst hohen Zahl an Mitglieder, sei es direkt im Vorstand oder sei es bei verschiedenen anderen Arbeiten. Wir bitten auch hier um Rückmeldung von interessierten Personen.

Wie in jedem Jahr gab es daneben auch 2009 wieder verschiedene Artikel und Beiträge in Fachmedien bzw. Vorträge bei den unterschiedlichsten Anlässen, die ich hier nicht im Einzelnen auflisten möchte; dies gehört ganz selbstverständlich zur Arbeit des Vorstandes. Hervorheben möchte ich dagegen die zwei Publikationen, die in diesem Jahr im Berner Haupt Verlag erschienen sind, leider beide nur auf Deutsch. Beim einen handelt es sich um die Dissertation unseres ehemaligen Vorstandsmitglieds Eric Patry. Er beschäftigt sich mit der Frage, wie weit ein

Grundeinkommen für die Schweiz eine replublikanische Perspektive darstellen könnte, und er blendet dabei staatsphilosophisch weit zurück in das antike Griechenland bzw. in das antike Rom, wo ja tatsächlich die Fundamente auch der modernen Staatstheorie gelwegt wurden. Wir werden dieses Werk noch ausführlicher würdigen, sobald die Arbeitsbelastung etwas nachlässt.

Beim zweiten Buch handelt es sich um die Emeritierungs-Schrift für Prof. Peter Ulrich vom Institut für Wirtschaftsethik an der HSG, der letztes Jahr in den berühmten Unruhestand getreten ist und der übrigens auch für unser Finanzierungsbuch das Vorwort verfasst hat. Es sind 10 Beiträge zur Wirtschaftsethik mit einem Schwerpunkt Grundeinkommen, und zu den Verfassern zählen u.a. Götz Werner und Sascha Liebermann. Peter Ulrich hat als elften Beitrag das Recht auf das letzte Wort.

Die beiden Werke sind bis jetzt noch nicht auf Französisch übersetzt; sie sind aber auch in der Westschweiz mindestens einer zweisprachigen Leserschaft wärmstens zu empfehlen.